

Berichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **75 (1977)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Hauptversammlungen der schweizerischen Kultur- und Vermessungsingenieure in St. Gallen

Vom 15. bis 17. September 1977 hielten die Kultur- und Vermessungsingenieure sowie die Ingenieurgeometer aus allen Landesteilen der Schweiz ihre Hauptversammlungen in St. Gallen ab. Die drei Vereinigungen dieser Berufsorganisationen sind: der Schweizerische Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik (SVVK), die Gruppe der Freierwerbenden (GF), Inhaber privater Ingenieur- und Vermessungsbüros und die SIA-Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure (FKV). Daneben besteht noch die Schweizerische Gesellschaft für Photogrammetrie, die Konferenz der Vermessungsaufsichtsbeamten und die Konferenz der Meliorationsamtsstellen. Eine monatlich erscheinende Fachzeitung, die Zeitschrift «Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik» ist das Organ dieser Verbände. Sie findet auch über unsere Landesgrenzen hinaus Beachtung. Die GF gibt ein eigenes Bulletin heraus.

Am Donnerstag, 15. September, nachmittags, tagte die Gruppe der Freierwerbenden im Sitzungssaal des städtischen Gemeinderates im Waaghaus unter dem Vorsitz von Dipl. Ing. Jachen Caflisch, Richterswil ZH. Die 75 Mitglieder behandelten im Beisein eidgenössischer Behörden und Vertreter aus dem benachbarten Ausland, ihre Traktanden, und mit dem gemeinsamen Nachtessen im Hotel «Hecht» fand die Versammlung ihren Ausklang.

Am Freitag, 16. September, vormittags, versammelte sich die SIA-FKV unter dem Vorsitz von Dipl. Ing. Max Besse, Sion VS, im Kantonsratssaal des Regierungsgebäudes, und nachmittags im gleichen Raum der SVVK unter der Leitung von Dipl. Ing. Jules Hippenmeyer, Urdorf ZH. Nach der speditiven Erledigung der statutarischen Traktanden hatten beide Organisationen die selben Probleme zu lösen. Während der Vorschlag, unsere Fachzeitung mit dem Organ der Vermessungstechniker und der Geometer-Techniker HTL zusammenzulegen, in beiden Versammlungen ohne Gegenstimme genehmigt wurde, lehnte der SVVK die Fusion mit dem SIA knapp ab, die FKV jedoch genehmigte die Weiterverfolgung dieses Zusammenschlusses. Um eine weitere Doppelspurigkeit zu vermeiden, wird die Frage geprüft werden müssen, ob hier nicht der Zusammenschluss mit dem SVVK zweckmässiger wäre.

Prof. Dr. H. Matthias ETHZ stellte die FIG vor, Fédération International des Géomètres (Internationale Vereinigung der Vermessungsingenieure). Diese Vereinigung trifft sich zu ihrem XVI. Kongress vom 9. bis 18. August 1981 in Lausanne, und bereits läuft die Organisation dieser wissenschaftlichen Tagung. Unser Berufsstand wird von der FIG zutreffend folgendermassen umschrieben:

«Der Vermessungsingenieur ist der Berufstätige, welcher das unbewegliche, öffentliche oder private Eigentum, ob bebaut oder nicht, nachweist, begrenzt, vermisst und bewertet, sowohl auf der Erdoberfläche als auch unter Tage, und der die Massnahmen zur gesetzlichen Eintra-

gung des Grundbesitzes und der mit ihm verbundenen Rechte trifft. Er untersucht, plant und lenkt darüber hinaus die Bewirtschaftung und Verbesserung des ländlichen und städtischen Bodens.

Er behandelt technische, juristische, wirtschaftswissenschaftliche, landwirtschaftliche und soziale Studien, welche sich auf die vorgenannten Gegenstände beziehen.»

Die Schweiz war vor 99 Jahren Mitbegründerin der FIG. In den Jahren 1931 und 1954 waren die Jahresversammlungen des SVVK ebenfalls in der Gallusstadt; 1956 erstmals im benachbarten Ausland, in Vaduz FL. Organisiert werden diese Tagungen von den Sektionen, in deren Gebiet sie abgehalten werden. Hier war es die Sektion Ostschweiz des SVVK, die sich aus den Fachleuten der Kantone St. Gallen, Thurgau, beider Appenzell, Glarus und dem Fürstentum Liechtenstein zusammensetzt.

Die diesjährige Hauptversammlung stand im Zeichen des 75jährigen Bestehens der Dachorganisation. Die Gründung erfolgte am 2. Februar 1902 in Zürich als Verein Schweizerischer Konkordatsgeometer. Schon 1866 wurde in der Waadt und 1886 in Bern ein kantonaler Geometerverein aus der Taufe gehoben.

Während der Sitzung am Freitagnachmittag besuchten die Damen die Stickereifachschule, die Stiftsbibliothek und die Kathedrale.

Mit der Durchführung der nächsten Hauptversammlung ist die Sektion Bern beauftragt; sie wird am 2. und 3. Juni 1978 in Grindelwald stattfinden.

Die Gesellschaft traf sich am Freitag um 19.00 im Kongresshaus Schützengarten zum Aperitif und anschliessendem gemeinsamen Nachtessen. Der Chef des kantonalen Volkswirtschaftsdepartementes, Regierungsrat W. Herrmann, begrüßte im Namen des St. Galler Regierungsrates mit sympathischen Worten die rund 200 Personen zählende Festgesellschaft und stellte unseren Kanton den Gästen vor. Er hat stets grosses, aktives Interesse am Meliorations-, Vermessungs- und Forstwesen sowie an der Landwirtschaft gezeigt. In seiner früheren Tätigkeit als Gemeindeammann von Wattwil hat er in dieser Gemeinde eine Epoche des Berg- und Waldstrassenbaus sowie der Sanierung landwirtschaftlicher Gebäude eingeleitet und tatkräftig gefördert.

Prof. Dr. Eichorn aus Darmstadt, BRD, und Dipl. Ing. W. Bosse, Graz, Österreich, überbrachten die Grüsse der Fachkollegen ihrer Länder. Die Tafelmusik besorgte die Appenzeller Kapelle «Alpsteinblick» unter der Leitung von Hans Brülisauer, Teufen AR.

Der bei der Firma Wild, Heerbrugg, beschäftigte Herr von Sury, als Zauberer unter dem Künstlernamen Yrus bekannt, überraschte mit seinen wohlgelungenen Darbietungen. Als die Kapelle «Alpsteinblick» zum Tanz aufspielte, brachte sie mit ihren fröhlichen Einlagen die Stimmung der Gesellschaft rasch auf ihren Höhepunkt, der bis morgens 02.00 Uhr andauerte. Wie zu hören war, war man allgemein sehr erfreut, dass wir diese Kapelle als Ostschweizer resp. Appenzeller Eigenart verpflichtet hatten, schwang doch jung und alt eifrig das Tanzbein. Spontan erfreuten uns unsere welschen Kollegen mit ihren schönen Liedern.

Der Samstag, 17. September, war dem Besuch der Reverbesserung in Berneck gewidmet. Per Postautos er-

reichten wir via Eggersriet–Grub–Heiden–Oberegg–Schachen–Reute das Weinbaudorf Berneck. Im Rebgebiet «Husen-Rosenberg» begrüßte der Chef des kantonalen Meliorations- und Vermessungsamtes, Ing. B. Dudle, die 100 Exkursionsteilnehmer und erläuterte den langen Werdegang der Gesamtmelioration im Rebgebiet von Berneck. Dieser erste Teil ist nun abgeschlossen. Ing. N. Loser, Teilhaber des Ingenieur- und Vermessungsbüros W. Fessler, erläuterte die Bauarbeiten in diesem Teil des sehr steilen Rebgebietes. Beeindruckt war man allgemein von den hohen Stützmauern, die in prächtigem Natursteinmauerwerk ausgeführt worden sind. Erfreulich war die Mitteilung des Projektverfassers Ing. W. Fessler, Gossau, dass dieses Zyklopenmauerwerk trotz vieler sehr grosser Steine billiger zu stehen kam als die Ausführung in Beton. Die Güterzusammenlegung mit den nötigen Weganlagen, den Planierarbeiten, der Eliminierung überflüssiger Mauern und der Neubepflanzung der Rebparzellen bringt eine wesentliche Arbeitersparnis und eine Produktionssteigerung für die Rebbesitzer. Hans Kaufmann, Präsident der Rebbergmelioration und selbst Rebbauer, unterstrich Vorteile und Bedeutung dieser Melioration. Noch harren die weiteren Rebgebiete «Maiehalden» und «Eichholz» der Durchführung der Verbesserung, die natürlich die geschlossenen Rebberge bringt und die Verpflichtung enthält, diese Rebzonen als solche zu erhalten. Er wies auch auf die Schwierigkeiten hin, die eine solch umfassende Verbesserung bringt. Momentan ist das Unternehmen in einem finanziellen Engpass, ist doch die Teuerung seit der Projektgenehmigung stark angestiegen und der Bund mit der Bewilligung von zusätzlichen Ausgaben – seit dem negativen Volksentscheid über die Mehrwertsteuer – sehr zurückhaltend. Sicher muss aber ein einmal begonnenes Werk zu Ende geführt werden. Berneck wäre ohne den Rebbau nicht mehr Berneck. Die Reben und der Weinbau sind aus dieser Landschaft nicht mehr wegzudenken. Diese Kultur gehört auch zu den Menschen, die die Rebberge pflegen. Ihnen die Arbeit zu erleichtern, ist ein Erfordernis unserer Zeit. Persönlich ist es mir doch etwas sonderbar zu Mute, wenn man immer wieder hören muss, dass die Schweiz ein reiches Land sei, dass wir gewährte Darlehen in beachtlichem Ausmass an unterentwickelte Länder in Geschenke umwandeln können, die dringend nötigen Mittel jedoch nicht aufzubringen in der Lage sind, um bedeutungsvolle Verbesserungen von dauerndem Wert zugunsten unserer eigenen Landsleute zeitgerecht bereitzustellen. Dass die Betroffenen dafür wenig Verständnis zeigen, darf man ihnen nicht verargen. Wir durchwanderten die Rebzone «Rosenberg» und erreichten durch den Wald den Gemeindetorkel in Berneck mit der prächtigen alten Weinpresse mit dem mächtigen Eichenstamm. Gemeindeammann Walter Dierauer begrüßte die Gesellschaft im Namen des Gemeinderates. Er stellte uns die Bernecker Weine vor. Er war mitsamt dem Gemeinderat ein eifriger Förderer und Befürworter der Rebbergmelioration in seiner Gemeinde. Nun genossen wir die köstlichen Tropfen von Berneck und den Imbiss mit dem ausgezeichneten Beinschinken, den uns Ochsenwirt und Metzgermeister Walter Kast zubereitet hatte. Leider mussten wir allzufrüh diese gastliche Stätte

verlassen, die gut gelungene Tagung abschliessen und die Heimfahrt nach St. Gallen antreten. Glücklicherweise zeigte der Wettergott auf unserer Besichtigung ein freundliches Gesicht.
Hans Braschler

Rapports

Conférence annuelle des chefs des Services chargés des améliorations foncières

La République et canton de Neuchâtel a eu le plaisir de recevoir les 23 et 24 juin 1977 les chefs des Services fédéral et cantonaux des améliorations foncières et leurs invités.

Le canton d'accueil avait donné pour thème, à la visite de son territoire, la coordination entre les améliorations foncières et l'aménagement du territoire. Il se trouve en effet que Neuchâtel est le seul canton suisse à grouper dans un même service et sous une même direction ces deux activités. Ce fait tient à l'évolution même du développement économique de ce canton jurassien et à la personnalité d'un magistrat de premier plan, aujourd'hui disparu, le Conseiller d'Etat et aux Etats Jean-Louis Barrelet.

Conscient du fait que l'explosion industrielle, horlogère notamment, allait mettre sérieusement à contribution les terres agricoles du canton, ce magistrat accepta et soutint à fond les propositions du Service des améliorations foncières de lier très étroitement l'aménagement du territoire aux améliorations foncières. On lança le slogan: «Pas d'aménagement du territoire sans remaniement parcellaire et pas de remaniement parcellaire sans aménagement du territoire.»

L'ingénieur rural cantonal se vit ainsi pris peu à peu dans le grand engrenage de l'aménagement du territoire jusqu'au moment où, après l'étude de diverses variantes, le Conseil d'Etat admit qu'une section de l'aménagement du territoire devait être créée au Service, déjà existant, des améliorations foncières.

Pour le Service ainsi étendu et développé, l'épreuve du feu ne se fit pas attendre et c'est dans l'Entre-deux-Lacs (région limitée par le lac de Neuchâtel à l'Ouest, celui de Biènné à l'Est, le canal de la Thielle au Sud et les premiers contreforts de Chaumont et du Jura, au Nord) qu'il fallut mettre en pratique le slogan mentionné ci-dessus.

L'après-midi du jeudi 23 juin fut justement consacré au parcours de cette région: en cars tout d'abord, pour gagner Le Landeron, en bateau ensuite, par le canal de La Thielle pour gagner le lac de Neuchâtel. Cette première excursion avait été précédée de l'assemblée générale ordinaire au Château de Neuchâtel pendant que les dames, fort nombreuses, pour la plus grande joie de tous, visitaient la fabrique de chocolat Suchard à Serrières.

Cette première partie de la promenade permit aux participants à la journée de se faire une idée des deux *Corrections successive des eaux du Jura*, des problèmes soulevés par un canal navigable, de l'irruption de la grosse industrie (cimenterie, raffinerie, centrale thermique) dans une région jusque là essentiellement agricole.